Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 28

Artikel: Thurgauische Schulsynode in Weinfelden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535896

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ver die Schule hat, der hat die Zukunft. Stürmische Reformpädagogen wie Gurlitt, Scharrelmann, Gansberg, Ellen Rey und andere wollen die Kinder durch mehr oder weniger freies Gewährenlassen zu selbständigen Persönlichkeiten erziehen. Also eine ausgeprägte Individualpädazgogis! Andere, wie Natorp und Bergmann erbliden im Kinde nur das fünstige Glied der Gesellschaft, des sozialistischen Staates. Das Gute beider Extreme liegt hier nicht in der Mitte, sondern über der Mitte. Individualpädagogis wie Sozialpädagogis müssen zu einer höhern Einheit verschmolzen werden, zu einer Idealpädagogis, deren Wahlspruch sei: Erziehe den Menschen zur Aehnlichseit mit Christus, dessen Gejetzlautet: Liebe Gott über alles und den Rächsten wie dich selbst. W.

~~~~

Churgauische Schulsnnode in Weinfelden.

(Z-Rorr.)

In der 2. thurg. Metropole, in dem schlichten Landstädtchen Weinselden, am Fuße des rebengekrönten Ottenberg, fand am 1. Juli 1912 die gesehlich organisierte Versammlung der gesamten thurgauischen Lehrerschaft statt. Un der hintersten Dorfschule, an Seminar und Kantonssschule, an allen Privatinstituten hatte die glückliche Jugend ihren freien Tag, weil, wie ein Dreikssehoch meinte, der Lehrer "seine Mode" habe.

Bahrend die lettjährige Bersammlung unmittelbar vor der Geminargesetabstimmung flattfand, tonnte der Borfigende an der dieejährigen Tagung mit Freude jenes, für die thurgauische Schule fo gludlich verlaufenen Tages gedenken. In der Eigenschaft als Seminardirettor betont er, daß am Seminar fo gearbeitet werden foll, daß bas Bolt gewiß feinen Enticheid nie zu bereuen habe. Der ftolge, zwedentsprechend eingerichtete Neuban der Kantonsschule ist ein weiteres Chrenzeichen in ben Unnalen unferes jungften Schulmefene. Im Burfe liegt bas neue Setundarschulgeset, welches ale wesentliche Reuerungen die Unentgeltlichteit der Sekundarschule und die Volkswahl der Sekundarlehrer bringen In Bezug auf den lettern Buntt empfiehlt er den Lehrern, weil Diefer fie perfonlich berühre, weise Burudhaltung. Freilich mare bei ber gegenwärtigen Bantfrifis (Nadorf, Stedborn und Efchliton) auf eine Unnahme burch das aufgeregte und arg mißtrauisch gewordene Volk nicht zu rechnen, sondern eine Berichiebung auf gunftigere Beiten gu empfehlen.

In stattlicher Zahl (29) sind im Laufe des Jahres neue Padagogen in den Ring der thurgauischen Lehrerschaft eingetreten, während vieren, die nun im fühlen Grabe ruhen, das langgeführte Schulszepter entsunten. R. I. P.

Das Hauptinteresse des heutigen Tages beansprucht der Referent, herr Dr. O. von Gregerz (Glarisegg) mit seinem Thema: Jugend.

lettüre. Es ist schon viel über dieses Thema geschrieben und gesprochen worden, wohl aber selten mit der Originalität und Grundlichteit, wie es der heutige Referent, felber ein Schriftsteller, in 21/2 ftilnbigem, warmem, freiem Bortrage tat. Um die Meinung ber lehrenben Bersonen über diesen Gegenstand zu erfahren, hatte der Referent an alle Lehrer und Beiftliche Fragebogen versandt, deren Ergebniffe er mitteilt. Er halt es mit benjenigen Beantwortern, die bie Frage, ob die Schule bis jest das Ihre jur Forderung guter Jugendletture beigetragen, verneinen. Ohne den gangen Vortrag ju ffizzieren, möchte der Korresponbent nur einige Gebanken baraus einem weitern Lefertreis zugänglich machen. Was ist gute Lettilre? Sie ift bas Evangelium bes Sie foll in die Bobe heben wie ein Luftballon. Sie macht Schönen. gludlich und ift burchweht von Reinheit und Lebensmut. Sie braucht nicht zu moralifieren; es geht aus der Darftellung hervor, mas gut ober bofe ift. Sie verfolgt feine Tendeng, muß über den Parteien fteben und ist nicht an die Daffen gerichtet. Wer benkt bei dieser Charate terifierung nicht an den bekannten Literaturstreit zwischen Sochland, Gral, Meyenberg? Der Erwachsene muß ftofflich und ftilistisch ebenso an der Jugendlefture intereffiert fein wie bas Rind. Un deren Früchten foll man fie ertennen!

Was ist schlechte, unfünstlerische Literatur? Tendenzschriften (Traftatchen, Erzählungen von Horn, Hofmann, Nierit) sind immer unfünstlerisch; sie bewegen sich in einem schablonenhaften Ideenkreis. Es gibt eine Literatur (Schund), die es auf Massenwirkung abgesehen hat, sie bringt Sensation, Schaudermären; deren Produktion und Vertrieb sind auf Spekulation und Gelderwerb gerichtet. Wäre dieser Ware gegenaber nicht eine "geistige Lebensmittelpolizei, eine literarische Fleischschau" am Plat? Die sog. Modeliteratur richtet sich nach dem Geschmad des Alltags; Räubers und Sherlock Holmesgeschichten sind schlechthin uns wahr; ebenso wenig zur schönen Literatur sind zu rechnen die Backsisch

literatur und hurrapatriotifche Schriften.

Welches sind die Uebelstände, die der guten Letture im Wege sind? Eine Rachfrage bei Schülern hat ergeben, daß diese zum größten Teil daheim nur die Zeitung lesen, und zwar interessieren die Schüler nach den Erhebungen folgende Aubriken: Polizeinachrichten, Schwurgerichtsverhandlungen, Todesanzeigen, Unglücksälle, Luftsciffahrt zc. Unsere Jugend versteht die Runst, ein ganzes Buch zu lesen, nicht. Auch vershindert sie die Mühe des mechanischen Lesens an dem Genusse eines ganzen Buches. Hierin sind uns die Amerikaner voraus. Sie besitzen keine Schulbücher mit einer Sammlung von Lesestücken; sie lesen gemäß einer eigenartigen Methode gleich von Ansang an ganze Werke. Es ist beschämend für uns, daß dort ein Heidi von Johanna Spiri besserant ist, als in der Heimat der Versasserin. In dem amerikanischen Sprachunterricht ist Sprechen und Lesen das Primäre, und erst viel später setzt die komplizierte Funktion des Schreibens ein. Durch häusiges zusammenhängendes Sprechen lernen sie sließend lesen.

Der Thurgauer ist nüchtern veranlagt, nicht phantafiereich; Arbeitsüberhäufung, raube Jugendpfade laffen das Gemütsleben verarmen und verhindern den Genuß eines Dichterwerkes. S'isch jo glych bloß erloge!" — Die Tageszeitungen stehen nicht auf ter Höhe ihrer volkserzieherischen Aufgabe. Sie bringen zuviel unerquickliche Dinge, Gezänk, "Moritaten", so wenig von Lebenkfreude und fröhlicher Lebensbejahung.

"Das Beitungslesen follte man abichaffen."

Der Kinomatograph ist das Theater der Analphabeten; er verdirbt die Lust am Lesen und tötet das Buch; er sorgt für die Gedankenlosen. Die Besitzer sind ungebildete Leute; sie wissen nicht, was sie tun; sie kaufen die Films beim Kilometer. Was sollten sie sich um deren Inshalt kummern?

Was kann die Schule tun? "Lehrer, erzähle, daß ich dich sehe!" Wie hat doch in der guten, alten Zeit jedes Großmutterchen zu erzählen gewußt! Und jett? Lassen wir die Kinder wieder mehr erzählen in Dialekt und Schriftsprache. Größere Schüler sollen beim Lesen sich auch um den Dichter interessieren; sie sollen dazu angeleitet werden, beim Lesen über dem Stoff zu stehen; so lernen sie die Kunst der Darstellung schätzen und gute von der mindern Literatur unterscheiben. Die Schulbibliothek weise lieber wenige, aber gute Bücher in vielen Exemplaren auf; der Bibliothekar soll alle Bücher kennen.

Vor Weihnachten sollte in jeder Schule eine Stunde zur Besprechung von Büchern angesetzt werden; zu dem Zwecke find auch Elternabende zu empfehlen. Die Schüler führen mit großem Vorteil Buch

über bas, mas fie gelefen haben.

In der gut benutten Diskuffion rechtfertigt Hr. Pfarrer Moppert von Frauenfeld die Literatur mit religiöser Tendenz, da sie doch, wenn vielleicht vom strengasthetischen Standpunkt aus betrachtet unkunstlerisch, manche gute Regung und gute Vorsätze in dem kindlichen Herzen zu weden imstande sei.

Bur Förderung der guten Lekture mahlt die Synode eine kantonale 5-gliedrige Kommiffion, in welche auch ein kath. Mitglied (hr. Dahin-

ben, Sirnach) aufgenommen murbe.

Bei der Ergänzungswahl in die Direktionskommission herrschte die seit Jahren bestehende Rücksichtslosigkeit. Trot des Wunsches der Ratholiken nach einer Vertretung in der 11-gliedrigen Rommission wurde auf Antrag der Bezirkskonserenz Kreuzlingen wieder das System ter bisherigen Ausschließlichkeit angewendet.

Das Gutachten über die neuen Schulbücher der II. u. V. Klasse, verfaßt von Herrn Uebungslehrer Bremchli, Kreuzlingen, lautete recht

anerfennend.

Die Quaftoratsgeschäfte ergaben leider, daß auch die Geldmittel der Lehrerkassen bei dem Banktrach in Eschlikon beteiligt sind und zwar die Synodalkasse mit Fr. 1500 und die Lehrerstiftung mit Fr. 30,000. Die betreffenden Quastoren wurden indes mit Recht von jeder Berantwortlichkeit entlastet.

Als nachfter Versammlungeort wurde Rreuglingen bestimmt.

Unterdeffen war es beinahe 3 Uhr, geworden und es ist begreislich, daß sich die Reihen bedeutend gelichtet hatten. Das vorzügliche Bankett in der "Krone", gewürzt mit Vorträgen der Bezirkstonserenz Bischofeszell, schloß die arbeitsreiche Tagung.